

Quelle:

Auszug aus: „Seitenstetten – Udalschalks Erbe im Wandel der Zeit“ ;
Erweiterte Ausgabe 2009

Karl Heinz Huber

Der Singkreis Seitenstetten, seine Vorgänger und Begleiter in der Sangesfreude

Am 25. Mai 2008 feierten die Mitglieder des Singkreises Seitenstetten, unterstützt von dem Flötenensemble *Windkanal* der Damen Ulrike Wagner, Julia Sitz, Karin Kimmeswenger und Christine Meyer, gemeinsam mit ihrem Publikum im Rahmen eines Jubiläumskonzertes im Promulgationssaal des Stiftes unter dem Dirigentenstab ihrer Chorleiterin Mag. Regina Schwingenschlögl den 25. Geburtstag des Vereins. Mag. Franz Reithner kommentierte eine Blütenlese von Konzertprogrammnummern der 25-jährigen Vereinsgeschichte. Man hätte mit vollem Recht aber schon drei Jahre vorher „30 Jahre Singkreis Seitenstetten“ feiern können, weil 1975 Willi Fritsch eine Schar von Sängern in diesem "Kreis" zusammengeführt hatte, die unter der Leitung des Musikerziehers des Stiftsgymnasiums Hubert Schoder schon in den acht Jahren vor der Vereinsgründung miteinander musizierten und regelmäßig Proben ihres Könnens der Öffentlichkeit gaben. Sogar ein Hundertjahrjubiläum wären wenigstens die Tenöre und Bässe zu begehren berechtigt gewesen, da der **Männergesangsverein Liederfreunde** schon im Jänner 1900 aufgrund der Genehmigung durch die Niederösterreichische Statthalterei vom 15. Dezember 1899 das Licht der Welt erblickt hatte. Der Kaufmann Porpaczky hob ihn sozusagen als Pate aus der Taufe. Und schon nach ein paar Monaten (nach der Stiftschronik von P. Gottfried Frieß am 9. September 1900) ließ sich das Vereinsbaby hören, bei einem Gartenfest in Pfaffeneders (Ott's) Gasthaus. Aber bald nach dem ersten Geburtstag des Vereins gab es während eines Festes im Franzosenwäldchen am 14. Juli 1901 "viel Streit und Zank und ein Defizit von 15 Kronen. Nicht sehr amüsant", urteilt der Stiftschronist. Und nach diesem schlechten Start schweigt die Chronik bis zum Jahr 1928. Der Vereinskataster nennt zwar einen zweiten Chormeister, nachdem Porpaczky nach St. Pölten übersiedelt ist, nämlich den Oberlehrer Heinrich Kneifel, und den Volksschullehrer Julius Pleichl als Vereinsobmann. Aber was ist ein Musikverein mit Vorstand und - ohne Musik? Nach dem Ersten Weltkrieg gibt es hingegen Männergesang ohne Vereinsstruktur. Eine Gruppe probt beim Schuhmachermeister Johann Edermayer, eine andere trifft sich im Hause Pfeiffer. Gelegentliche Auftritte bei Hochzeiten, Jubiläen und Silvesterfeiern der Feuerwehr bringen ihnen erste Einnahmen und ersten Ruhm. Mit der Zusammenlegung der beiden rivalisierenden Sängergilden schlägt eine zweite Geburtsstunde des Vereins, von Michael Maurerlehner bis 1929, Johann Edermayer (1930), Karl Reitbauer (1931-1936), Alexander Holler (1936) und Franz Pfeiffer (1936-1946) als Obmännern organisatorisch betreut und von Chormeister Ferdinand Pfeiffer, dem Kapellmeister von 1939 bis 1956, von Erfolg geführt. Als Pfeiffer 1931, im Jahr der Fahnenweihe und des größten Triumphs, nach Wien versetzt wird, dirigieren den Chor der Junglehrer aus Wolfsbach Wilfried Demal bis 1932, dessen Bruder Erwin Demal bis 1933, als er endlich nach zweijähriger Wartezeit eine Anstellung als Lehrer im oberösterreichischen Rohrbach erhält. Seitdem ist Josef Blahowetz, der Stabführer in der Nachkriegszeit, der musikalische Leiter des Männergesangsvereins.

Die große Zeit, das Quinquennium von 1928 bis 1933, beginnt mit der Schubertfeier der "Liederfreunde" am 14. Oktober 1928 unter Chormeister Ferdinand Pfeiffer im Gasthaus Maurerlehner

(heute Pizzeria). Vor Abt und Konvent und vielen anderen Besuchern spielen Medizinalrat Dr. Bergers Streicher und singen die Männer mit großem Erfolg. P. Martin Riesenhuber äußert sich in der Stiftschronik sehr beeindruckt von den Schubertliedern *Die Nacht, Der Lindenbaum, Gondelfahrer* und *Das Dörfchen*.

Auch die Silvesterfeier zum Jahreswechsel 1928/29 im Gasthaus Maurerlehner, bei der der Gesangsverein und das Streichorchester auftreten, die Herren Haselsteiner und Fenz durch ihre Vorträge auf der Gitarre und einige Jugendliche durch lustige Spiele überraschen, scheint dem Stiftschronisten bemerkenswert. Diese traditionsgemäß von der Feuerwehr organisierte Jahresabschlussfeier wird auch in den nächsten Jahren vom Gesangsverein maßgeblich geprägt, bis sie schließlich am 31. Dezember 1932 von den Sängern ganz allein bestritten wird.

Auch im *Boten von Seitenstetten* (3. Folge, S. 13) ist die Rede vom „wieder zu Kräften gekommenen Männergesangsverein des Marktes“, der am 25. August 1929 im St. Peterer Wald gemeinsam mit der Musikkapelle ein „glänzendes Wald Fest“ gestaltet hat. Das königliche Wetter, so vermutet der Stiftschronist P. Martin Riesenhuber, dürfte den Wirt Röcklinger, den Pächter des Gasthauses Schadauer (neben Maurerlehner das Vereinslokal der Sängergilde), voll auf seine Rechnung gebracht haben.

Im Rampenlicht der Öffentlichkeit stand allerdings der Verein am 6. Juli 1929, als er vor Bundespräsident Miklas im Abteisaal des Stiftes auftreten und mit der Hymne *Die Himmel rühmen* von L. v. Beethoven die Bewunderung des Staatsoberhauptes gewinnen konnte (*Boten*, 3. Folge, S. 8 f.). Es hätte aber nicht viel gefehlt und die ganze Herrlichkeit wäre ins Wasser gefallen. Schon am Nachmittag des heißen Julitages hatten ein wütender Sturm und ein Trommelfeuer von Eis den Markt in eine Schneelandschaft getaucht. Den vorbereiteten Überraschungen zu Ehren des Staatsoberhauptes war damit ein jähes Ende gesetzt worden. Ein nachfolgendes noch stärkeres Gewitter zerstörte nicht nur den Fahnen schmuck, sondern beraubte auch durch stundenlangen Stromausfall den ganzen Ort der Festbeleuchtung. Die aus den Nachbarorten angesagten Gemeindevertretungen und Vereinsabordnungen konnten zum Empfang nicht erscheinen. Nur zwei kämpften sich durch Sturm und Hagel, der Dirigent Ferdinand Pfeiffer auf seinem Fahrrad von Aschbach nach Seitenstetten und ihm knapp auf den Fersen – der Bundespräsident, der den Chormeister überholt hätte, wenn nicht umgestürzte Bäume auf der Hochstraße die Autofahrt verzögert hätten. Durchnässte Mitglieder des Kriegerverbandes, der Heimwehr, der Feuerwehren, der Musikkapelle, des Gemeinderates und des Gesangsvereins begrüßten ein wegen der Fahrthindernisse ebenso durchnässtes Staatsoberhaupt.

Ohne Feindseligkeiten des Wettergottes wurde ein Jahr später, am 30. Juni 1930, das Doppeljubiläum gefeiert, das 40-jährige Maturajubiläum des Präsidenten Wilhelm Miklas und das 50-jährige Priesterjubiläum des Direktors Dr. P. Anselm Salzer. „Als die Dunkelheit alles einhüllt“, berichtet der Botenchronist (4. Folge, S. 20) formiert sich bei Maurerlehner [heute Pizzeria] ein Lampen- und Fackelzug aus dem Kameradschaftsverein, der Marktmusik, der Heimwehr, der Feuerwehr, dem Gesangs- und dem Arbeiterverein, den Gemeindevätern und vielen anderen Bewohnern. Vor dem Festlokal [heute Mostviertlerwirt] hält der Lichterzug. Bürgermeister Zwack huldigt dem Staatsoberhaupt in wohlgesetzter Rede, die in ein Hoch aller Umstehenden mündet, gefolgt vom Promulgationstusch der Musiker. Bundespräsident Miklas dankt in freundlichen Worten der lieben Gemeinde Seitenstetten. „Gesangsverein und Musikkapelle erfreuen die Gäste mit einem feinen Ständchen.“

Höhepunkt im Vereinsgeschehen des „Männergesangsvereins Liederfreunde“ war am 1. und 2. August 1931 das Fest der Fahnenweihe, zu dem eine zehnjährige Tätigkeit steil emporführt,

von dem aber eine ebenso lange Periode wieder in die Tiefen des Verstummens niedergleitet. Ein Ständchen vor dem Haus der Fahnenpatin Antonia Döberl, ein musikalischer Fackelzug mit brillantem Feuerwerk und ein Begrüßungsakt im Gasthaus Maurerlehner (heute Pizzeria) machten am Vorabend schon Stimmung für den Festtag, der, wie im *Boten* (7.Folge, S. 17) zu lesen ist, „von Sang und Klang und Farben und Freude widerhallte.“ Ehrenpforten mit herzlichen Willkomm-Sprüchen empfingen an den Ortseingängen die Gäste, die im Stiftshof gemeinsam mit den „Liederfreunden“ die vom Abt Theodor zelebrierte Feldmesse feierten und anschließend der Weihe der Vereinsfahne beiwohnten.

Ein „farbenfreudiger, musikumrauschter Festzug“ - an der Spitze ein Fahnenchwinger, in dessen Gefolge Berittene in altdeutscher Tracht, geschmückte Wagen mit Ehrengästen, Brudervereine der Umgehung, in der Mitte eine Dame in schimmerndem Weiß auf lichthem Zelter, die Personifikation des deutschen Liedes, und schließlich eine mächtige Lyra -, dieser Zug bewegte sich durch den Markt zum ehemaligen Stiftssportplatz an der Waidhofnerstraße, wo sich in einem Festkonzert jeder der teilnehmenden Vereine hören lassen konnte. Der Mittelpunkt des Festes, die 160x120 cm große Vereinsfahne mit goldgelben Fransen, auf der einen Seite im blauen Grund Eichenlaub und in Goldhuchstab, in drei Zeilen diagonal angebracht, der Vereinsname, auf der anderen in gelbem Grund Lyra, Lorbeer und ein halbkreisförmig geschwungenes Notenband mit dem Text "Steig jubelnd auf, mein trauter Klang! / Erfreue die Herzen, deutscher Sang!" (Worte von P. Josef Schock, Weise von P. Isidor Mayrhofer) ist heute verschollen.

In der Kalenderchronik P. Martin Riesenhubers und im *Boten aus Seitenstetten* ist noch von vielen Aktivitäten des Gesangsvereins die Rede, von Auftritten bei den Sonnwendfeiern nächst der großen Linde auf der Burner Höhe in den Jahren 1930 und 1931, von einer Feier am Vorabend des 1. Mai 1930, die Ähnlichkeiten mit den heutigen Maifeiern Seitenstettens hat; während heute die Blaskapelle vor den Häusern des Marktes Ständchen bläst, ließen die Sänger damals vor des Bürgermeisters und Dr. Bergers Haus und "wo die Singfreudigen sonst noch damit Freude zu bringen vermeinten", fröhliche Weisen erklingen (*Bote*, 4. Folge, S. 7). Auch eine bedeutende Haydn-Feier am 9. Juni 1932 im Gasthaus Maurerlehner ist nicht in Vergessenheit geraten; Wilfried Demal leitet die "Liederfreunde", Josef Sturm das Wolfsbacher Streichorchester, Direktor Ludwig Demal, damals Stiftsorganist, hält die Festrede zum Haydn-Gedenken. Auch am „Tag der Musikpflege“ (heute "Tag der Blasmusik") am 22. April 1933 wirken die Sänger mit, indem sie mit Franz Schuberts *Deutscher Messe* den Gottesdienst musikalisch gestalten. Ein Waldfest im Juni 1934 bringt 198,76 Schilling Reingewinn, wie in der Bezirkshauptmannschaft Amstetten nachzuprüfen ist. Bei der Einweihung des Dr.Berger-Denkmal im Oktober 1937 singen sie zwar noch *Die Himmel rühmen*, aber der Schwung erlahmt. Wohl werden für 1939 zwanzig ausübende und 32 unterstützende Mitglieder der Behörde angegeben, aber ordentliche Probenarbeit und Auftritte werden rar und hören in den Kriegsjahren gänzlich auf.

Als sich nach dem Krieg einige Männer, besonderes Bürgermeister Rauchegger, um die Reaktivierung des Vereins bemühen, entsteht wohl 1947 nach Statutenänderung ein Nachfolgeverein, genannt **Gesangsverein Liederfreunde**, mit einem neuen Vorstand (Obmann Johann Höfler, Stellvertreter Josef Gruber, Schriftführer Franz Pfeiffer und Kassier Franz Höller). Aber als im Jahre 1967 der Verein getilgt wird, heißt der im Bescheid angegebene Grund, „dass der Verein seit dem Jahre 1958“ keine Tätigkeit mehr ausgeübt habe. Und der Obmann Johann Höfler bekennt sogar in einem Brief an die Bezirkshauptmannschaft am 10. November 1966, „dass der Gesangsverein Liederfreunde schon kurz nach seiner Gründung im Jahre 1947

seine Tätigkeit eingestellt habe.“ Als Gemeinderat und Kulturreferent Georg Brandhuber in den Jahren 1964/65 mit großen Bemühungen das Vereinsleben zu erneuern strebte, scheiterte er, weil er keinen geeigneten Chorleiter fand. Als Mechanikermeister Willi Fritsch im Jahr 1975 denselben Reaktivierungsversuch unternahm, glückte er, im weil sich der Gymnasiallehrer Robert Schoder als musikalischer Leiter zur Verfügung stellte. Damit hatte wieder einmal die Geburtsstunde des Gesangsvereins geschlagen; das Kind heißt jetzt allerdings **Singkreis Seitenstetten**.

Willi Fritsch hat die organisatorische Leitung über die freie Singgemeinschaft von 45 Sängerinnen und Sängern, von denen zur wöchentlichen Probe im Musikzimmer des Stiftsgymnasiums durchschnittlich 30 Personen kommen und mit dem Dirigenten Hubert Schoder geistliches und weltliches Liedgut erarbeiten. Schon nach einjähriger Tätigkeit lässt Seitenstettens neue Sängergilde eine Probe ihres Könnens im Rahmen eines Gottesdienstes in St. Michael/ Bruckbach hören. Der erste große Auftritt im Markt selbst wird durch das katholische Bildungswerk der Pfarre ermöglicht; im Rahmen der Stiftskonzerte 1977 gibt der Singkreis am 5.Juni im Promulgationssaal des Stiftes gemeinsam mit dem Schulchor des Gymnasiums und Solisten aus dem Linzer Brucknerkonservatorium ein „Geistliches Konzert“ mit Werken von Habert, Ingegneri und Josef Haydn; Höhepunkt des Programms ist die konzertante Aufführung von Mozarts *Missa brevis in B*, KV 273. Auch im Rahmen der Stiftskonzerte 1978 gedenkt der Singkreis bei der "Schubertiade" am 9. September mit der Darbietung des *Weihegesangs* und des *Salve Regina* des vor 150 Jahren verstorbenen Meisters. Geistliche Musik zu pflegen ist des Chores und Chorleiters größte Freude. Messfeiern in St.Michael/-Bruckbach (1976) und Waidhofen an der Ybbs (1977) werden musikalisch umrahmt. Seit 1977 gestalten die Mitglieder des Singkreises allein oder mit anderen Musikergruppen die Adventfeiern in der Stiftskirche. Aber auch weltliche Lieder lässt der Singkreis hören: 1977 bei der Jubiläumsfeier der Musikkapelle Seitenstetten im Promulgationssaal des Stiftes, im Rahmen des Frühlingkonzertes am 21. April 1979 im Maturasaal des Stiftes, am 19.Mai 1979 zur Eröffnung des Mostviertler Kunstmarkts und einen Tag später im Rahmen der Sendung *Autofahrer unterwegs*, die vom Promulgationssaal des Stiftes ausgestrahlt wird. Natürlich ist der Singkreis auch im Jubiläumsjahr der Markt-gemeinde Seitenstetten 1980 mit einem Konzert am 18. Oktober präsent, in dessen Rahmen der Seitenstettener Dichter Herbert Wagner aus seinen lyrischen Werken liest.

Mag sein, dass die vielen Auftritte in den ersten Jahren seit der Neukonstituierung des Gesangsvereins zu einer Ermüdung der Mitglieder am Beginn der Achtzigerjahre geführt haben. Es bedurfte also wieder eines neuen Impulses, um die sangesfreudigen Seitenstettner zu mobilisieren. Und dieser wurde am 18.Februar 1983 durch ein Offenes Singen im Gasthaus Ott gegeben, zu dem der rührige Willi Fritsch diesmal den zweiten Musikerzieher des Gymnasiums Mag. Wilfried Gugler aus Waidhofen/Ybbs eingeladen hatte, der im Jahr zuvor das unter der Regie Dr. Karl Heinz Hubers einstudierte Singspiel *Die reisende Ceres* (vermutlich von Joseph Haydn) musikalisch geleitet und dadurch näheren Kontakt zu den Musikliebhabern Seitenstettens gewonnen hatte. Schon am 4.März 1983 fand unter seiner Leitung die erste Probe in einer Klasse der Hauptschule statt, am 19.Juni 1983 der erste Auftritt in der Öffentlichkeit: Man gestaltete den Gottesdienst in der Stiftskirche mit Liedern aus dem *Gotteslob*, Isaacs, Johannes Haberts und Anton Bruckners (*Locus iste*). Beim anschließenden Singen im Stiftshof waren Madrigale von Friderici, Steuerlein, Hassler und Gastoldi sowie Volkslieder aus den österreichischen Bundesländern zu hören. „Kultivierte Stimmbildung“ und „ausgewogene Klangfülle“ wurden den Ausführenden in der Lokalpresse

attestiert. Der rasche Erfolg ging wohl auf Rechnung der siebenjährigen Aufbauarbeit durch Hubert Schoder und der engagierten Proben an den Freitagabenden. Man kleidete sich diesmal auch von Anfang an in ein festes Korsett: Die freie Singgemeinschaft der Jahre von 1975 bis 1982 wurde zum Verein, dessen Gründungssitzung am 20. Mai 1983 im Gasthaus Ott stattfand und in deren Rahmen Willi Fritsch zum Obmann, Gertrude Überlacker zur Stellvertreterin, Mag. Wilfried Gugler zum Chorleiter und Margarete Höfler zu seiner Assistentin gewählt wurden.

Nach der Sommerpause begann bereits Anfang September wieder intensive Probenarbeit, weil man noch vor Jahresschluss fünf Auftritte vor sich hatte. Gemeinsam mit der Musikkapelle Seitenstetten gestaltete der Singkreis am 18. September 1983 den Wallfahrergottesdienst in der Basilika auf dem Sonntagberg. Am 13. November bot der Singkreis beim Hausmusikkonzert des Katholischen Bildungswerks Seitenstetten „gepflegte Chormusik“, wie in der Presseberichterstattung zu lesen ist, und bereicherte das Programm nicht nur mit „heiter und schwungvoll“ vorgetragenen Madrigalen und Volksliedern, sondern auch mit vier anspruchsvollen Liedern von Johannes Brahms. Noch im selben Monat (am 27.) standen die Sänger im Turnsaal der Hauptschule schon wieder im Rampenlicht, diesmal mit österreichischen Volksliedern in einem mit der Musikkapelle veranstalteten Konzert für *Licht ins Dunkel*. Und die für die Advent- und Weihnachtszeit passende Volksmusik wurde in der Pfarrkirche Weistrach am 17. Dezember und tags darauf in der Stiftskirche zu Gehör gebracht. Das bereits zur Tradition gewordene „Singen und Musizieren im Advent“ führte mehrere Ensembles, den Seitenstettner Hauptschulchor, die Volksmusikgruppe der Musikschule Aschbach, die Blechbläsergruppe der Musikschule Haag, die Spielmusik des Stiftsgymnasiums, das Ensemble Pro Musica und den Singkreis, zu einer guten Sache zusammen, weil man hier und dort zugunsten der Kirchenrestaurierungen musizierte.

„Stimmungsvoller Höhepunkt der besinnlichen Veranstaltung“ seien, wie in der Pressekritik zu lesen ist, Ausschnitte aus der *Mostviertlermesse* von Walter Deutsch nach Texten des Biberbacher Mundartdichters Rudolf Alberer gewesen. Bei der Weihnachtsfeier des kaum neun Monate alten Vereins kann man bereits aus sechs erfolgreiche öffentliche Auftritte hinweisen. Das Konzept des Chorleiters liegt klar auf der Hand: Zahlreiche Auftritte zwingen zu ernsthafter Probenarbeit. Mag sich auch manches Einstudierte in verschiedenen Veranstaltungen vor unterschiedlichem Publikum wiederholen, es kommt immer Neues dazu und man erweitert von Mal zu Mal das Repertoire. Durch Kooperation mit anderen Musikgruppen schont man einerseits die Kräfte, gewinnt aber andererseits größere Erfahrung. Ein charakteristisches Beispiel für dieses planvolle Vorgehen ist die bereits erwähnte *Mostviertlermesse*, von der man im Advent 1983 ein paar Kostproben gegeben, die man aber als Ganzes am 18. März 1984 gemeinsam mit dem Jugendchor des Dekanates Haag und der Volksmusikgruppe der Musikschule Aschbach in der Pfarrkirche Ertl im Gottesdienst zu Gehör gebracht hat. Der Presseartikel über die erste Generalversammlung der 65 Chormitglieder am 21. März 1984 war daher mit Recht wie folgt überschrieben: „Singkreis gab eine positive Bilanz.“

Am 19. Mai 1984 steht im Rahmen der vom Katholischen Bildungswerk Seitenstetten veranstalteten Stiftskonzerte zum ersten Mal der Singkreis Seitenstetten in großen Lettern allein auf dem Plakat, wenngleich das stolze Programm nicht ohne Begleitung des Orchesters der Seitenstettner Musikfreunde zu bewältigen wäre. (Dieses Ensemble hat sich als Theaterorchester für die Aufführungen der *Reisenden Ceres* 1982 und 1983 spontan gebildet.) Werke von J. S. Bach, G. Dressler, H. Isaac, W. A. Mozart, H. Schütz und J. Schein erklingen im ersten Teil, im

zweiten zeigt man, was man in langer Probenarbeit einstudiert hat: die *Missa brevis in F*, die sogenannte *Jugendmesse* von Joseph Haydn, die am Tag darauf auch in der Michaelerkirche in Steyr im Rahmen des Vormittagsgottesdienstes aufgeführt wird. Im Arbeitsjahr 1984 ist der Singkreis geradezu ein Kirchenchor auf Reisen, Am 1. Juli wird in St. Peter/Au und am 13. September anlässlich des Fatimagogtesdienstes in Krenstetten die *Mostviertlermesse* aufgeführt, am 16. September der Wallfahrergottesdienst auf dem Sonntagberg gemeinsam mit der Blasmusikkapelle gestaltet, am 21. Oktober bringt man im Pfarrgottesdienst in Ybbsitz Haydns *Jugendmesse* wieder zu Gehör, am 4. November ein weiteres Mal gemeinsam mit dem Stiftskirchenchor anlässlich der Abtweihe Mag. Berthold Heigl, die im ORF live übertragen wird. Man folgt auch der Einladung der Gemeinde, den Tag der Alten am 9. September musikalisch zu umrahmen, und wirkt sowohl beim „Seitenstettner Musizieren“ am 16. Juni gemeinsam mit dem Hauptschulchor, den Jagdhornbläsern und der Trachtenkapelle als auch beim schon zur Tradition gewordenen „Singen und Musizieren im Advent“ mit. Durch die vielen Funktionen des Chorleiters wird dieses Adventkonzert zur Begegnung zahlreicher im Mostviertel wirkenden Musiker. Die Sängerinnen Hannelore Feigl und Anny Mair, die Querflötengruppe der Musikschule Seitenstetten, eine Bläsergruppe der Musikkapelle, der Chor der Hauptschule, das Blockflötenensemble der Musikschule Waidhofen/Ybbs, das Kammerensemble des Amstettner Symphonieorchesters und der Singkreis Seitenstetten bringen barocke und klassische Weihnachts- und alpenländische Volksmusik. Glänzender Höhepunkt ist Alois Nußbaumers *Hirtenkantate für Sopran, Mezzosopran, Kinderchor, gemischten Chor und Streicher*, wofür alle Beteiligten miteinander eindrucksvoll musizieren. Das Wirken des Singkreises ist so wichtig geworden, dass ihn der Bürgermeister Leopold Stockinger bei der Generalversammlung am 4. März 1985 im Gasthaus Wieser „zu den wichtigsten Kulturträgern in Seitenstetten“ zählt, wie in den NÖN zu lesen ist.

Die 64 Chormitglieder (davon 25 Soprane, 18 Altisten, 11 Tenöre und 10 Bässe) sowie 36 unterstützende Mitglieder sind mit der Vereins- und Chorleitung zufrieden und zeigen dies bei der Wiederwahl der Funktionäre, unter denen ab nun der Sparkassendirektor Karl Schörkhuber als Obmannstellvertreter aufscheint.

Höhepunkt im Arbeitsjahr 1985 war das Seitenstettner Chorfest, das anlässlich des europäischen Jahres der Musik vom Singkreis organisiert und vom 6. bis 9. Juni (zum verlängerten Fronleichnamswochenende) von den fünf in Seitenstetten probenden Chören bestritten wurde. Jede Singgemeinschaft stellte zuerst ihre künstlerischen Talente in den Dienst der Liturgie. Die Fronleichnamsgottesdienste in Seitenstetten gestalteten der Kirchenchor mit deutschen Gesängen und der Höflerchor mit der *Deutschen Bauernmesse*. Am Sonntag darauf führten der Jugendchor des Dekanates Haag in St. Johann/E. die *Tiroler Bauernmesse*, der Hauptschulchor in der Stiftskirche die *Aschacher Messe* auf und der Singkreis brillierte mit Werken der Jubiläumskomponisten J. S. Bach, G. F. Händel und H. Schütz. Nach dem Sonntagshochamt studierte W. Gugler mit der sangesfreudigen Bevölkerung in einem offenen Singen drei Volkslieder und einen Jodler aus dem Ybbstal ein. Die Kinder konnten bereits am Samstag (8. Juni) mit ihren Eltern an dem reizend gestalteten Singspiel *Noah unterm Regenbogen* aktiv teilnehmen, das von den Hauptschullehrern Maria Fritsch und Josef Geiblinger geleitet wurde, wie aus den Berichten in den Fachjournalen *Chor Aktuell* und *Chor intern* zu entnehmen ist. In einem gemeinsamen Schlusskonzert im Promulgationssaal des Stiftes stellte sich jeder Chor mit Werken vor, die dem Schwerpunkt seines Wirkens entsprachen. Da sich der Singkreis bisher besonders der Pflege geistlicher Chormusik, der Madrigale und des österreichischen Volkslieds verpflichtet fühlte, standen H.L. Hassler, Adriano Banchieri und Volkslieder aus

Niederösterreich und Kärnten auf dem Programm. In einem mächtigen Auftritt aller teilnehmenden Sänger fand das Seitenstettner Chorfest mit zwei Chören aus Händels *Messias* einen krönenden Abschluss. Der Chorausflug - der erste in der Vereinsgeschichte - am 30.Juni nach Göttweig, wo die *Mostviertlermesse* aufgeführt wurde, und nach Dürnstein war wohlverdient.

Außer den schon zur Tradition gewordenen Auftritten im Rahmen der Liturgie - Aufführungen der neu einstudierten *Katschtaler Messe* (einer Volksliedermesse im Satz von Pleschberger) in Seitenstetten und Krenstetten im März und Mai, die Gestaltung einer Maiandacht in der Stiftskirche durch den Frauenchor des Singkreises mit dem Engelsterzett aus dem Oratorium *Elias* von F.Mendelssohn Bartholdy und einigen Marienliedern im Satz von C.Bresgen, das Mitwirken bei der Wallfahrermesse auf dem Sonntagberg im September, das Adventmusizieren, diesmal gemeinsam mit dem Blockflötenensemble der Musikschule Waidhofen/Ybbs, dem Mostviertler Viergesang, den Turmbläsern der Musikkapelle und dem Hauptschulchor - muss wohl noch der im Rahmen der Stiftskonzerte erfolgte Auftritt des Singkreises gemeinsam mit dem Ensemble Pro Musica am 10.November im Sommerrefektorium des Stiftes genannt werden. Noch einmal wurde das Programm mit Werken der Jahresregenten Heinrich Schütz (Psalmenvorlesungen), J. S.Bach (Choräle) und G.F.Händel (Arien, Kantaten und Sonaten) gestaltet, deren runde Geburtstage Anlass für das „Europäische Jahr der Musik“ waren. Die NÖN-Kritik sprach den „zwei brillierenden Klangkörpern“ höchstes Lob aus und attestierte dem Singkreis-Chor hohe Disziplin. Das schönste Geschenk zum Jahresschluss war aber ein Brief aus dem Behindertenheim der Schulschwester in St.Peter/Au vier Tage vor dem Heiligen Abend, in dem sich die Schwerstbehinderten für den Reingewinn des Adventkonzerts (5000 Schilling) sowie für die Weckung weihnachtlicher Stimmung in den Herzen der Zuhörer bedankten.

Ein Meilenstein in der Geschichte des Singkreises ist das Jahr 1986, weil man den bisher gesetzten Rahmen der Musikpflege um ein beträchtliches Feld erweiterte. Man fühlte sich nach wie vor der Kirchenmusik verbunden: Die *Steirische Mess* wurde neu einstudiert und in Krenstetten am 13.Mai und am 8.Juni in Petzenkirchen als Beitrag zum Landessängerfest des Sängerbundes für N.Ö. und Wien aufgeführt, dessen Mitglied der Singkreis inzwischen geworden war. Der Frauenchor studierte weitere Marienlieder ein, die während der Maiandacht am 3.Mai und bei einem Kirchenkonzert erklangen, das am 15.August gemeinsam mit Pro Musica in Lunz am See gegeben wurde. Eine Neuheit im Konzertprogramm des Singkreises war aber Musik aus Operetten und Musicals, die im Rahmen der Seitenstettner Stiftskonzerte am 11. und 12.Oktober im Sommerrefektorium zum Erlebnis wurde. Unter dem Motto „Ich hätt' getanzt heut' Nacht“ wurden Potpourris aus dem *Zigeunerbaron* von J.Strauß, aus Karl Zellers *Vogelhändler*, Franz von Suppes *Boccaccio*, Franz Lehars *Lustiger Witwe* und *Zarewitsch* gegeben. Nach der Pause überraschte der Chor mit Proben aus Loewes Musical *My fair Lady*, Webbers *Evita* und Bernsteins *Westside Story*. Die Solisten Gabriele Hafner und Hans Höfler hätten beim Seitenstettner Publikum, wie in den NÖN zu lesen ist, „besonderen Anklang“ gefunden, das Improvisationstalent des Pianisten Karl Schaupp, die Virtuosität des Bassgitarristen Josef Kräftner und des Schlagzeugers Leo Schneider sowie die fachkundige Moderation Walter Wagners hätten zum großen Erfolg beigetragen. Weit über die Grenzen Seitenstettens hinaus ging der Eindruck, den das „Adventliche Singen und Musizieren“ machte, das in üblichem Rahmen am 6.Dezember in der Pfarrkirche Ertl und am 14.Dezember in der Stiftskirche, aber auch im Österreichischen Rundfunk zu hören war.

Mit dem Jahr 1987 geht eine glänzende Phase der Geschichte des Singkreises seinem Ende zu. Nach fünfjähriger Chorleitertätigkeit nimmt Mag. Wilfried Gugler Abschied von den zahlreichen Musikerguppen, die er im Mostviertel betreut hat, und setzt seine künstlerischen und organisatorischen Fähigkeiten im Weinviertel ein, wo er ab nun als Musikpädagoge im Gymnasium Hollabrunn hauptberuflich tätig ist. Trotz der Schwierigkeiten, die sich durch die räumliche Entfernung ergeben, setzt er auch in diesem Jahr noch seine Akzente. Er studiert die *Messe in G* des Barockkomponisten G.B.Casali ein, die in Krenstetten am 13.Mai und während des Chorausflugs in der Kartause Aggsbach aufgeführt wird. Am 10.Oktober treten der Singkreis, der Hauptschulchor und jugendliche Folkloregruppen der Musikschule Waidhofen im Promulgationssaal des Stiftes mit „Liedern aus aller Welt“ auf; den Ausführenden wird in der NÖN-Berichterstattung „schwungvolle Freude am Musizieren“ bescheinigt. Für die im üblichen Rahmen ablaufenden Adventkonzerte in St.Johann und in der Stiftskirche gewinnt er die Familienmusik Six aus Opponitz als Mitwirkende. Er selbst aber legt am Ende dieses Auftritts den Dirigentenstab endgültig nieder. „Mit frischem Schwung“, wie es in der Vereinschronik heißt, „geht die Chorarbeit“ ab Jänner mit Herrn Fachlehrer Ernst Gansch aus Amstetten als Chorleiter weiter.

„Freude am Singen“ war, wie in einem Artikel der Fachzeitschrift *Chor-Aktuell* (Nr. 6, Jg. 1984) zu lesen war, „die Triebfeder für die Tätigkeit“ der Mitglieder des Singkreises. Die erweiterten Aktivitäten, zu denen Mag. Gugler die Chorvereinigung „mit frischem Wind“ angespornt hatte, waren auf Dauer nicht zu bewältigen. Ernst Gansch hatte in der Ära seiner sechsjährigen Chorleitertätigkeit das richtige Augenmaß, die Freude am Singen zu wecken, zu erhalten und durch Beschränkung öffentlicher Auftritte Dauerhaftes zu garantieren. Zu den Fixpunkten des Seitenstettner Kulturkalenders gehört nach wie vor das „Singen und Musizieren im Advent“ mit dem Hauptschulchor und der Bläsergruppe der Musikkapelle am 3.Adventsonntag. Neue Gruppen können zur Mitarbeit gewonnen werden: die Blockflötengruppe der Musikschule Seitenstetten unter der Leitung von Frau Ulrike Wagner (ab 1988), Hubert Schoder an der Orgel (1990), Mag.Franz Reithner als Organist (1992) und die Urtlaler Sängerrunde, geleitet von F.Schenkermayr (1993).

Steht in diesen vorweihnachtlichen Auftritten die geistliche Musik im Vordergrund, so sind die jährlichen Herbstkonzerte des Singkreises auf das zweite traditionelle Anliegen fokussiert, auf die Pflege der Volksmusik und seit dem Operetten- und Musicalkonzert auch auf den Vortrag beliebter Unterhaltungsmusik. Unter dem Motto „Das Jahr is lei a Wind“ führen der Singkreis und das Grand Brass Quintett musikalisch, sowie Fachlehrer Walter Wagner literarisch durch die vier Jahreszeiten. Am 24.September und 2.Oktober 1988 erklingen im Promulgationssaal des Stiftes volkstümliche Jahreszeitenlieder, beginnend mit dem *schreienden Guggu* bis zur Feststellung *Das Weinlaub wird schon rot* (H.Lau) und *Schaug dar Winta scho eina*, vom Bekenntnis des Renaissancekomponisten Orlando di Lasso *Ich weiß mir ein Maidlein* bis zu Carl Orffs Frühlingssong *Ecce gratum* aus den *Carmina Burana*.

An drei Septemberabenden des Jahres 1989 kann der nunmehrige Vereinsobmann Dr. Dietrich Hafner (bis 1992) ein interessiertes Publikum begrüßen, das „Evergreens aus vier Jahrhunderten“ zu hören in den Promulgationssaal gekommen ist: Werke von Erasmus Widmann, Josquin Desprez, Bach und Mozart, Brahms und Reger, aber auch Ohrwürmer wie Paul Abrahams *Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände*, Webbers *Memory* oder *Im Prater blübn wieder die Bäume* von Robert Stolz. Eine „Musikalische Reise um die Welt“ bieten der Singkreis und das Grand Brass Quintett am 28.September und 5.Oktober 1991 mit Volksliedern aus Mexiko, Spanien, Dalmatien, Kroatien, Ungarn,

Schweden und Österreich sowie Spirituals an. Für 2. und 9. Oktober 1993 ergeht eine „Einladung zu einem musikalischen Spaziergang mit dem Singkreis Seitenstetten und dem Wiener Posaune-Ensemble“ vom neuen Obmann Sparkassendirektor Karl Schörkhuber an die Freunde der Chor- und Blasmusik. Müheles wird die weite Strecke von der Musik des 16. Jahrhunderts (Johann Walter und Orlando di Lasso) bis ins 20. Jahrhundert (G. Gershwin und Spirituals) zurückgelegt.

Einzig das Herbstkonzert 1990 mit Aufführungen am 29. September und 6. Oktober fällt aus dem gewohnten Rahmen. Auf dem Programm steht außer Spirituals die *Missae Sanctorum Apostolorum in C-Dur*, Opus 19/1 von Johann Valentin Rathgeber (1682-1750), einem Benediktiner des Stiftes Banz. Das zwischen Gloria und Credo eingefügte dreisätzige Konzert, wohl ein Graduale-Ersatz, wird an die Spitze des Programms gesetzt. Rhetorische Kontraste ergeben sich vor allem beim 7-sätzigen Gloria und dem ebenfalls 7-teiligen Credo durch Tempogegensätze und Wechsel zwischen Chor und Solo-Partien, die von Annelore Sommerer (Sopran), Anita Auer (Alt), Hans Sommerer (Tenor) und Johann Höfler (Bass) meisterhaft dargeboten werden. Pflege der Kirchenmusik und Liturgie-mitgestaltung bleiben ein Anliegen des Singkreises, der sich auch in der Gansch-Ära wiederholt als „Kirchenchor“ in Krenstetten und Amstetten (mit der Aufführung der *Bauernmesse* 1988) oder in Seitenstetten (im Mai 1993 mit Chören von Heinrich Schütz) bewährt. Mit Beiträgen zu Balleröffnungen (z. B. 1987 und 1994 beim Unionball) und Seniorenfeiern (z. B. Weihnachten 1988), Hochzeits- und Jubiläumsfesten erfüllt er auch Erwartungen der Gesellschaft.

Lediglich im Jahr 1992 muss das Herbstkonzert entfallen, weil der seit Jahresbeginn engagierte Chorleiter Professor Bischoff nach kurzer Tätigkeit wegen schlechter Probendisziplin, wie er meint, das Handtuch wirft und Ernst Gansch erst wieder in der zweiten Jahreshälfte für ein weiteres Jahr seine Kräfte zur Verfügung stellen kann. Doch „das zugesagte Jahr ist bald um“, wie der Chronist im Jänner 1994 schreibt, und der Singverein ist wieder einmal auf Chorleitersuche. Es dauert lange, bis man fündig wird; aber durch Vermittlung des Chormitglieds Elisabeth Kimmeswenger kann man den Regionalkantoren der Diözese St. Pölten Mag. Franz Reithner (Loosdorf) gewinnen, unter dessen Leitung ein erfolgreiches Jahrzehnt der Geschichte des Singkreises steht.

Die neue Ära beginnt mit dem traditionellen „Singen und Musizieren im Advent“ am 3. Adventsonntag in der Stiftskirche. Zum 100-Jahr-Jubiläum des Inkervereins wird am 2. April 1995 die *Mostviertlermesse* in der Stiftskirche aufgeführt und erklingen während des Festakts im Meierhof passende Lieder. Zum Adventsingen 1995 hat man zu den bisherigen Ensembles die Querflötengruppe unter der Leitung von Mag. Gertrude Rosenfellner gewinnen können. Mit den Singkreisbeiträgen von J. F. Doppelbauer, Michael Pratorius und J. S. Bach zeigt sich bereits die neue Handschrift des Chorleiters, besonders aber in seiner Absage an Quantität zugunsten höchster Aufmerksamkeit auf die Qualität des Dargebotenen. Nach dem ersten Singkreis-konzert unter dem neuen Chorleiter am 8. Juni 1996, einem Frühlingskonzert unter Mitwirkung des Querflötenensembles unter Mag. Gertrude Rosenfellner und der Pianisten Elisabeth Kimmeswenger und Reinhold Meyer mit Werken von Henry Purcell bis Joseph Haydn im ersten Teil und von Camille Saint Saëns zurück bis Henry Purcell im zweiten, spendet die Chronik dem Chorleiter großes Lob, „der nie die Geduld verloren und oft unter schwierigsten Bedingungen die Proben mit seinem großartigen Humor bereichert“ habe. Durch sein umfassendes musikwissenschaftliches und kulturgeschichtliches Wissen kann Franz Reithner den Sängern ein solides Fundament für seine Interpretationsvorschläge geben; durch seine hohen menschlichen

Qualitäten hat er aber auch die demutsvolle Einsicht, dass die Realität hinter den Idealvorstellungen zurückbleibt. Diese Kluft zwischen der im Kopf des qualifizierten Dirigenten erklingenden und der vom Chor produzierten Musik vermag er mit Humor - bisweilen auch in ironischer Sprachfärbung - zu überbrücken. Dieser wird sowohl in der musikalischen Darbietung als auch in den Programmzusammenstellungen, Konzerttiteln und in den originellen Moderationen zum Erlebnis. Eine weitere Probe davon erhalten die Zuhörer beim Operettenkonzert im Promulgationssaal am 7. Juni 1997 mit Ausschnitten aus Franz Lehars *Lustiger Witwe*, Frederick Loewes *My fair Lady*, Cole Porters *Kiss me, Kate* sowie aus der *Fledermaus* und dem *Zigeunerbaron* von Johann Strauß. Elisabeth Birnbaum (Sopran), Elisabeth Kimmeswenger (Klavier) und die Querflötengruppe mit Mag. Gertrude Rosenfellner setzen dem Konzert Glanzlichter auf. Der Erfolg dieses Programms führt zu einer Wiederauflage am 17. Mai im Jahr darauf. Das Chorkonzert am 6. Juni 1999 dirigiert die Chorleiterstellvertreterin Mag. Elisabeth Kimmeswenger mit jugendlichem Elan. Den besonderen Pfiff gibt aber Mag. Franz Reithner schon durch das Motto: „In 80 Minuten um die Welt“, wodurch nicht nur die Konzertdauer, sondern auch das Programm definiert werden, in dem die Vortragskünstler mit viel Humor von Mexiko bis Russland, von Andalusien bis Island, von Afrika über Kroatien, Österreich und Tschechien bis Schweden führen - und das in den jeweiligen Landessprachen! Christina Meyer begleitet die Reise mit der Querflöte, Regina Kimmeswenger, die Schwester der Dirigentin des Abends, mit Trommel und Gitarre.

Zum Jahrtausendwechsel bietet Mag. Reithner mit seinem Chor, Stefan Reizenhahn hinter der Drehleiter und Mag. Elisabeth Kimmeswenger am Klavier eine „Zeitreise durch das letzte Jahrtausend“ an. Jedes Jahrhundert ist mit heiterer Musik vertreten: das 12. und 13. mit einem Lied des Minnesängers Neidhart von Reuenthal, das 20. mit *Wochenend und Sonnenschein* von Milton Ager; dazwischen unter anderem ein *Floh* von Erasmus Widmann, ein *Süßes Lieb* von John Dowland, viel *Tanzen und Springen* von H. L. Haßler, *Ein einzig böses Weib* von Joseph Haydn; da *erlaubt* den Sängern *Ein feins Mädchen* von Johannes Brahms eine erotische Annäherung, der *Zigeunerbaron* von Johann Strauß viel Komik und Carl Orff *Liebeshass* oder *Hassliebe* in einer Kostprobe aus den *Carmina Burana: Odi et amo*. Zwischendurch kommt immer wieder, auf einem Klavier von vier Händen herbeigelockt, in vielfältigen Variationen von Siegfried Ochs *ein Vogler geflogen*.

Am 27. Mai 2001 lässt der Dirigent Franz Reithner das Publikum aus vorgegebenen Stücken die Reihenfolge des Programms bestimmen, wodurch die Konzertbesucher nicht nur auf musikalischem Weg, sondern durch die geforderte Interaktion in das Geschehen eingebunden werden; überdies ergeben sich viele heitere Situationen durch unerwartete Liedauswahl. An die deutschen Schlager der Zwanziger- und Dreißigerjahre erinnern am 26. Mai 2002 der Singkreis, des Dirigenten Gattin Birgitt Reithner und Stefan Zenkl als Solisten sowie Elisabeth Kimmeswenger am Klavier.

Die Erinnerung an den vor zwanzig Jahren gegründeten Verein Singkreis Seitenstetten war der Anlass für das am 28. September 2003 im Promulgationssaal des Stiftes gemeinsam mit dem Höflerchor gebotene Jubiläumskonzert. Als Haubenkoch kostümiert empfahl Franz Reithner ein dreigängiges Menü mit neun verschiedenen Vorspeisen, elf Hauptgerichten und fünf Dessert-Schmankerln, als Dirigenten servierte er und Margarete Höfler das Bestellte, am Klavier von der inzwischen verheirateten Chorleiterstellvertreterin mit dem neuen Namen Elisabeth Fessler begleitet. Hochgespannte Erwartungen mündeten in Musikgenuss und Ohrenschaus, wenn sich zum Beispiel eine im Programm angekündigte „Carbonara aus der

Eisenwurzeln" als das Lied *Wir san ja die lustign Hammerschmiedgselln* herausstellte oder zum neugierig erwarteten „traditionellen Mostviertler Nachtmahl" *Rundumadum die Glocken so hell zu läuten* begannen.

Aber als zwei Lenze später (am 22.Mai 2005) die seit 2004 als Chorleiterin wirkende Mag. Regina Schwingenschlögl, geborene Kimmeswenger, die Schwester der langjährigen Chorleiterstellvertreterin Elisabeth, mit Unterstützung der Haagston Brass (unter der Leitung von Ewald Huber) „SCHLAGer auf SCHLAGer aus den letzten Jahrzehnten" servierte, begleitete der seinem Chor treu gebliebene, inzwischen zum Verantwortlichen für die Kirchenmusik in der Diözese St. Pölten avancierte Mag.Reithner die Sänger am Klavier und moderierte den Abend in geistreich-origineller Sprachkunst. In gleicher Doppelfunktion war er auch ein Vater des Erfolgs, als der Singkreis - diesmal unter der Leitung von Marlies Tanzer (St. Peter), der Karenzvertretung der Chorleiterin Schwingenschlögl – am 2.September gemeinsam mit dem Bach-Trio unter dem Motto „Mit Mozart durch Europa" zwei für Österreich im Jahr 2006 wichtige Ereignisse, das Mozartjubiläum und den EU-Vorsitz, musikalisch umzusetzen versuchte: keine leichte Aufgabe für einen Moderator, thematisch und formal weit Auseinanderliegendes zu verbinden, zum Beispiel *Have a nice day* von Lorenz Maierhofer mit Mozarts *Zwei allerliebsten Äugelein* zu sehen oder den *Alt-Ausseer Postillion* auftreten zu lassen, wenn Cesar Bresgen *Will die Nacht herniedersinken* intoniert: Mit Reithner und der Lektüre von Mozarts Briefen ist es möglich.

In Frühjahrs- und Herbstkonzerten. zuletzt im eingangs erwähnten Jubiläumskonzert 2008, zeigt der Chor also in erster Linie, was er im Lauf eines Jahres an den Mittwochabenden im Musikzimmer der Hauptschule auf dem Bereich der internationalen Volksmusik und der sogenannten Leichten Muse erarbeitet hat. Bestätigung für seine Volksmusikpflege erhält der Chor auch beim Kranzlsingen in Ertl 1996, 1997 und 2006, in Strengberg 1997, beim Zoanlsingen in Purgstall 1997 und beim Eisenkranzlsingen in Ybbsitz 1998 oder auch durch Auftritte in Ybbsitz im September 2004 anlässlich des 140-Jahr-Jubiläums des dortigen Gesangsvereins. Die geistliche Musik bleibt aber ein ebenso wichtiges Betätigungsfeld des Singkreises, was in den alljährlich am 3.Adventsonntag in der Stiftskirche gebotenen Konzerten erfahren werden kann. Treue Mitwirkende sind von Anfang an der Hauptschulchor unter Josef Penzendorfer und die Bläsergruppe der Musikkapelle, Flötenensembles unter der Leitung von Mag.Gertrude Rosenfellner und Ulrike Wagner. Weitere Gäste sind in diesen Jahren die Familienmusik Bader, D'Uraltaler Sängerrunde unter Ferdinand Schenkermayr, das Akkordeon-Ensemble mit Brigitte Pfaffeneder, der Frauen-Dreigesang, die Geschwister Bräuer, die Mostviertler Zithermusik mit Josef Penzendorfer sen., als Gesangs- und Instrumentalsolisten die Schwestern Mag. Kimmeswenger, Mag. Reinhold Meyer, Birgitt Reithner, Margit Ellinger, Mag. Veronika Walcherberger, Prof. Walter Zambal, Florian Palmsteiner, das Streichquartett W. Michelmayr und viele Lehrpersonen als Sprecher von besinnlichen Texten zur Advents- und Weihnachtszeit, viele Jahre der Singkreisgeschichte hindurch Schulrat Walter Wagner.

Als besonderen Auftrag und hohe Auszeichnung sieht es die Chorfamilie, Gottesdienste musikalisch mitzugestalten, sei es zu freudigen Ereignissen der Chormitglieder (Hochzeiten) oder zum Gedenken lieber Verstorbener, die im Chor gewirkt haben. Der Abschied vom Vereinsgründer Wilhelm Fritsch am 12.August 1996 fällt allen besonders schwer. Mit Chören alter Meister und volkstümlicher Kirchenmusik lässt sich der Singkreis in der Stiftskirche Seitenstetten mehrmals hören: am 1.Februar 1998, am 19.November 2000, am 28.März 2004, aber auch auswärts im Rahmen von Chorausflügen in Völkermarkt (Juni 2001),

Waldhausen (Mai 2003) und Ardagger (Oktober 2005) oder am 28.Oktober 2008 im Rahmen des Österreichischen Sozialforums in St.Peter/Au, als man gemeinsam mit dem Kirchenchor St.Radegund die moderne *Franz Jägerstätter-Messe* aufführt. Der Verein nimmt auch seine musikalischen Verpflichtungen im gesellschaftlichen Umfeld gerne wahr, sei es bei der Mitgestaltung der Weihnachtsfeier der Volksbank (1997) und der Senioren Seitenstettens (1999), der Wiedereröffnung der Ersten Bank (2003), der stiftlichen Gartentage (2001 und 2004), des Herbstfestes im Bildungshaus St.Benedikt (2005), sei es durch die Teilnahme an den Millenniumsfeiern in Neuhofen/Ybbs (1996), am Herbstkonzert des Kulturkreises Herz Mostviertel (2001), an den Benefizkonzerten aller in Seitenstetten wirkenden Sängergruppen für die Restaurierung von St.Veit (2004 und 2006) sowie beim Fest der Vereine im Gasthaus Ott (2006).

Man darf wohl behaupten, dass in dieser bislang letzten Periode der Geschichte des Singkreises (seit 1994) der Verein seinen Platz im Kulturleben Seitenstettens behauptet, wengleich die Zahl der Chormitglieder mit 33 Personen im Vergleich zu den ersten Vereinsjahren kleiner geworden ist. Die Freude am Singen aber ist die gleiche geblieben; das Repertoire erweitert sich mit jedem neuen Chorleiter, von dessen Vorlieben und speziellen Fähigkeiten die Schwerpunktsetzung in der Literatúrauswahl und Interpretation abhängen. Die Früchte der letzten eineinhalb Jahrzehnte sind dem Singkreis unter den dirigierenden Händen der drei inzwischen zu Magistern herangereiften Chorleiter Franz Reithner, Elisabeth Fessler und Regina Schwingenschlögl (beide geborene Kimmeswenger) herangereift. Der Chronist spricht der „guten Zusammenarbeit der Familien Kimmeswenger und Reithner" sowie dem seit 1992 umsichtig waltenden Obmann Direktor Karl Schörkhuber den gebührenden Dank aus.

QUELLEN UND LITERATUR: Kalenderchronik der Patres Gottfried Frieß und Martin Riesenhuber (Stiftsarchiv Seitenstetten); Bote aus Seitenstetten; Chor aktuell; Chor intern; Niederösterreichische Nachrichten (NÖN) und andere Organe der Lokalpresse; Chronik des Singkreises; Vereinskataster des Politischen Bezirkes Amstetten-Archiv der Bezirkshauptmannschaft